

Hannes Scheucher – Aufbruch 2014–2015

Hannes Scheucher überrascht. Wie kaum zuvor findet er im Menschen seine Fragestellung. Säkular und bisweilen provozierend transzendent: „Was ist der Mensch?“ Seine vorliegenden Arbeiten auf Papier sind im malerischen Aufbau großartig komponierte Bilder, keine kolorierten grafischen Arbeiten, sondern in Farbe und Struktur Gemälde en miniature. In ihrer berührenden Ausführung spüren sie den Untiefen der seelischen Verfasstheit menschlicher Existenz ebenso nach, wie sie bildhafte Klärungsversuche unternehmen, Grenzsituationen und Möglichkeitsformen festzuhalten.

Mensch und Tier gehen wie schon in früheren Jahren eine Symbiose ein. Die Obsession auf einen maskulinen Weltentwurf und seine nicht auflösbaren Spannungen zum Lauf der Geschichte finden in einer nie erlahmenden Abfolge von Bildwelten ihren Ausdruck. Es sind der Kindheit kaum entwachsene Knaben und krafterfüllte junge Männer, oft afrikanischer Herkunft oder einem heroischen Zeitalter zugeordnet.

Hannes Scheucher zitiert, fabuliert, lässt uns vor allem aber Anteil nehmen an seinen Träumen und Einfällen. Bisweilen verschlüsselt, hintergründig und offensichtlich bewusst nicht auflösbar. Seine Bildinhalte erzählen eine Geschichte, die noch nicht zu Ende gegangen ist, ohne glücklichen Ausgang. Daher setzen sie im Betrachter etwas in Bewegung, das sich auch selbständig machen kann. Kontrollverlust und Trauer durchziehen seine Bildwelten, die auch vom Scheitern der menschlichen Existenz erzählen. Unverstanden und merkwürdig isoliert erscheinen seine Figuren im Bild. Beschwörend werden Pathos und gleichzeitig die permanente Verletzbarkeit des Menschen aufgezeigt.

Eine Kindheit am Land gilt es aufzuarbeiten. Es war eine harte Lebensschule. Tierfiguren und abstrahierende Kürzel, die wie oft ihren Ursprung in der Natur haben, wechseln ab mit klassischen Repliken antiker Versatzstücke. Wie unschuldig kann der Mensch sein – wo bewahrt ihn seine Ursprünglichkeit vor seiner Vorstellung eines langsamen Untergangs? Letztlich sind Hannes Scheuchers Bilder, wie ein sensibles Echo, ein Sammeln von Antworten auf Fragen, die nie beantwortet werden wollen.

Hannes Scheucher träumt sich eine Welt, die er zu beherrschen versucht. Er dekonstruiert seine Träume, installiert sie neu auf Papier und verbannt so seine Ängste. Seine Bilder erzählen vom großen Weltentwurf genauso wie von seiner Sehnsucht nach Glück und Versöhnung, von Natur, Hoffnung und Liebe.